



© Cybox

Bürgerhus

Dieses im Jahre 1560 erbaute dreigeschossige Eckhaus in der Kupferschmiedestraße ist ein Schmuckstück des Fachwerks. Es hat zwei Utluchten; eine bauhistorische Besonderheit ist die Eckutlicht. Das Haus weist reiche Varianten des Rosettenmotivs auf.

Die Eckinschrift ist die längste erhaltene Hausinschrift in der Altstadt von Hameln.



© Stadt Hameln

Lückingsches Haus

Das Lückingsche Haus in der Wendenstraße Nr. 8 ist ein giebelständiges, dreigeschossiges Gebäude der Spätrenaissance mit abnickender Durchgangsdiele.

Henni Wichmann und seine Frau Magdalena Schwartze haben 1638 dieses mit besonders reichem Fachwerkschmuck ausgestattete Haus errichten lassen. Es ist u.a. mit dem Psalm 127 aus der Luther-Bibel (nach der Vulgata nummeriert als Psalm 126) geschmückt.



© Stadt Hameln

Rattenkrug

Bei diesem Haus handelt es sich um ein gotisches Steinhaus, das 1568 eine Fassade im Stil der Weserrenaissance erhalten hat. Bauherr dieser Veränderung war Johann Reiche (Rike),

Mitglied einer der ältesten Hamelner Bürgerfamilien, Baumeister war Cord Tönnis, der auch das Leisthaus errichtet hat. Seit 1870 wird das Haus als Gaststätte genutzt und trägt seit dem den Namen „Rattenkrug“.



© Cybox

Münster

Das Münster St. Bonifatius, heute ev.-luth. Gemeindekirche, ist die älteste Kirche der Stadt.

Nach der 802 oder 812 gegründeten Eigenkirche wurde sie 1209 durch einen Brand zerstört und im 13./14. Jahrhundert von einer romanischen Basilika zu einer gotischen Hallenkirche umgebaut und erweitert.

Eine Turmbesteigung bietet einen wunderbaren Blick über die Stadt.



© Cybox

Kurie Jerusalem

Die Kurien waren die Wohnhäuser der Stiftsherren des Bonifatiusstiftes. Bei dem heute als Kurie Jerusalem bezeichneten Gebäude handelt es sich um das um 1500 erbaute Speichergebäude einer Kurie, nicht um das Wohnhaus. Die Fachwerkstruktur zeigt die typischen Merkmale gotischer Fachwerkbauweise. Sie wurde im Rahmen der Altstadtsanierung 1976 restauriert und zu einem Ort für Kinder- und Jugendrichtungen um- und ausgebaut.



© Stadt Hameln

Redenhof

Am Eingang zur Großehofstraße liegt der einzige in Hameln noch erhaltene Adelshof, der sogenannte Redenhof. Ernst von Reden kaufte im Jahr 1568 von dem Hamelner Bürger Thönnies Voget und seiner Frau Mette deren „binnen Hameln uffen großen Hove“ gelegenes Haus- und Hofgrundstück.



© Stadt Hameln

Alte Feuerwache

Die Geschichte der „Alten Feuerwache“ geht bis ins Jahr 1777 zurück, als vor dem Ostertore das erste Spritzenhaus errichtet wurde. 1935 wurde das ursprüngliche Spritzenhaus i.T. abgerissen und durch einen Neubau, der im Wesentlichen dem heutigen Erscheinungsbild entspricht, ersetzt. Für eine Erweiterung in den 1960er Jahren wurde der historische Kiepehof trotz zahlreicher Proteste abgebrochen. Dieser Zweckbau wurde 2011 nach Verlagerung der Feuerwache abgebrochen und ist inzwischen durch eine moderne Wohnanlage ersetzt, die Alt und Neu gelungen verbindet.



© Stadt Hameln

Garrisonkirche

Die Garrisonkirche wurde 1713/14 erbaut und diente bis 1843 als Gotteshaus. Sie wird aufgrund der oxidierten Kupfereindeckung des achteckigen Dachaufbaus (Dachreiter) von den Hamelnern auch „Grüner Reiter“ genannt.

1830 bis 1835 war sie Wirkungsstätte von Karl Johann Philipp Spitta (1801-1859), der in Hameln Gefängnisbesorger und Garnisonprediger war. Seit 1929 befindet sich hier die Stadtparkasse.

Touristinformation:

Hameln Marketing und Tourismus GmbH
Deisterallee 1, 31785 Hameln
touristinfo@hameln.de
www.hameln.de
05151 - 9578 - 23

Öffnungszeiten Touristinformation:

Oktober bis April:
Montag bis Freitag: 9:00 - 18:00 Uhr
Samstag: 9:30 - 13:00 Uhr
Sonntag: 9:30 - 13:00 Uhr (nur Okt., Advent u. April)
Mai bis September:
Montag bis Freitag: 9:00 - 18:00 Uhr
Samstag: 9:30 - 15:00 Uhr
Sonn- und Feiertags: 9:30 - 13:00 Uhr

Herausgeber:

Stadt Hameln
Der Oberbürgermeister
Rathausplatz 1, 31785 Hameln
rathaus@hameln.de
05151 - 202 - 0

Bildrechte der Frontseite: © HMT



Historischer Stadtrundgang

Auf den Spuren des Rattenfängers



© Stadt Hameln

Rattenfängerhaus

Das Rattenfängerhaus trägt seinen Namen aufgrund der Inschrift, die sich seitlich am Haus in der Bungelosenstraße befindet.

Das 1602/03 durch den Ratsherrn Hermann Arendes entworfene und erbaute Haus zeigt alle Stilelemente des Baustils der Weserrenaissance. Die zweigeschossige Utlucht hatte zur Erbauungszeit eine Bekrönung.

Bungelosenstraße

Die Bungelosenstraße, 1475 erstmals erwähnt, ist die „Trommellose-Straße“ (Bunge = Trommel).

Sie erinnert an den Auszug der Kinder in der Rattenfängersage. Über diese Gasse, die zum Ostertor führte, sollen die Kinder Hameln 1284 in Richtung Osten verlassen haben. Zum Zeichen der Trauer darf hier „kein Tanz geschehen noch Saitenspiel gerührt werden“. Am Ende der Bungelosenstraße Ecke Osterstraße befindet sich das Rattenfängerhaus. Die Inschrift am Haus von 1602 lautet in der Übersetzung:

Im Jahre 1284 am Tage Johannis und Pauli war der 26. Juni durch einen Pfeifer mit allerlei Farbe bekleidet gewesen 130 Kinder verleitet in Hameln geboren zu Kalvarie bei den Koppen verloren.



© Stadt Hameln

Rikehaus

1576 ließ der Ratsherr Jost Rike dieses Haus mit niederländisch inspirierten Gestaltungselementen der Renaissance errichten. In einer rautenförmigen Öffnung des Schweifgiebels ist ein vollplastischer Neidkopf zu sehen. Neid- und Abwehrköpfe haben nicht die Aufgabe den Betrachter zu erschrecken, sondern sie sollen den Neid und das Unheil vom Haus abwehren. Das Portal ist flankiert von zwei schlichten Utluchten.



© Stadt Hameln

Stiftsherrenhaus

Das Stiftsherrenhaus wurde 1558 vom Kaufmann und Bürgermeister Friedrich Poppendiek erboaut.

Die Front zeigt in drei Zonen reichen ornamentalen und figürlichen Schmuck. In Hameln ist es das einzige Fachwerkhhaus der Renaissance mit figürlichen Darstellungen.

Leisthaus

Das Leisthaus wurde von Cord Tönnis für den Patrizier und Kornhändler Gerd Leist 1585/89 erbaut. Teile der mit Merkmalen der späten Weserrenaissance reich gestalteten und dekorierten Fassade sind original erhalten. Die Bemalung der Wandflächen mit Ziegelsteinstruktur erfolgte nach Befund bei der letzten Restaurierung.

Beide Häuser sind heute Museum und erzählen über die Stadtgeschichte.



Haspelmath- und Pulverturm

Wie viele mittelalterliche Städte war auch Hameln von einer Stadtmauer mit Türmen umgeben. 1333 ist der erste Turm erwähnt. Die Schleifung der Festung Hameln auf Befehl Napoleon I. im Jahr 1808 haben nur der Haspelmath- und der Pulverturm überstanden. Der Pulverturm stammt ebenfalls aus dem Mittelalter.

Besuchen Sie im Haspelmathurm die Künstlergruppe arche oder im Pulverturm die Glasbläser!



Pferdemarkt

Der Pferdemarkt nördlich der Marktkirche wurde 1402 als „Großer Markt“ erstmals erwähnt.

Das alte Rathaus grenzte an den Pferdemarkt und so war dieser auch Teil des Marktgeschehens.

Als großer freier Platz innerhalb der Stadtmauern war er vermutlich auch Schauplatz für ritterliche Zweikämpfe. Für das Jahr 1330 ist ein Kampf belegt, der „bynnen der stad Hamelen benomen ist“. Im 18. Jahrhundert wurde der Pferdemarkt als Hinrichtungsstätte genutzt.

Betrachten Sie hier die Skulptur „Die Öffnung des Eisernen Vorhangs“.



Marktkirche

Die Marktkirche St. Nicolai ist Hamelns zweitälteste Kirche und liegt im Zentrum der Altstadt.

Im Mittelalter wurde aus einem einschiffigen Saalbau eine romanische Basilika, die durch Fortsetzung der Querschiffe zur Hallenkirche wurde.

Im 18. Jh. folgte die barocke Innenausstattung. Nach ihrer Zerstörung 1945 wurde die Kirche 1959 am Nikolaustag wieder eingeweiht.

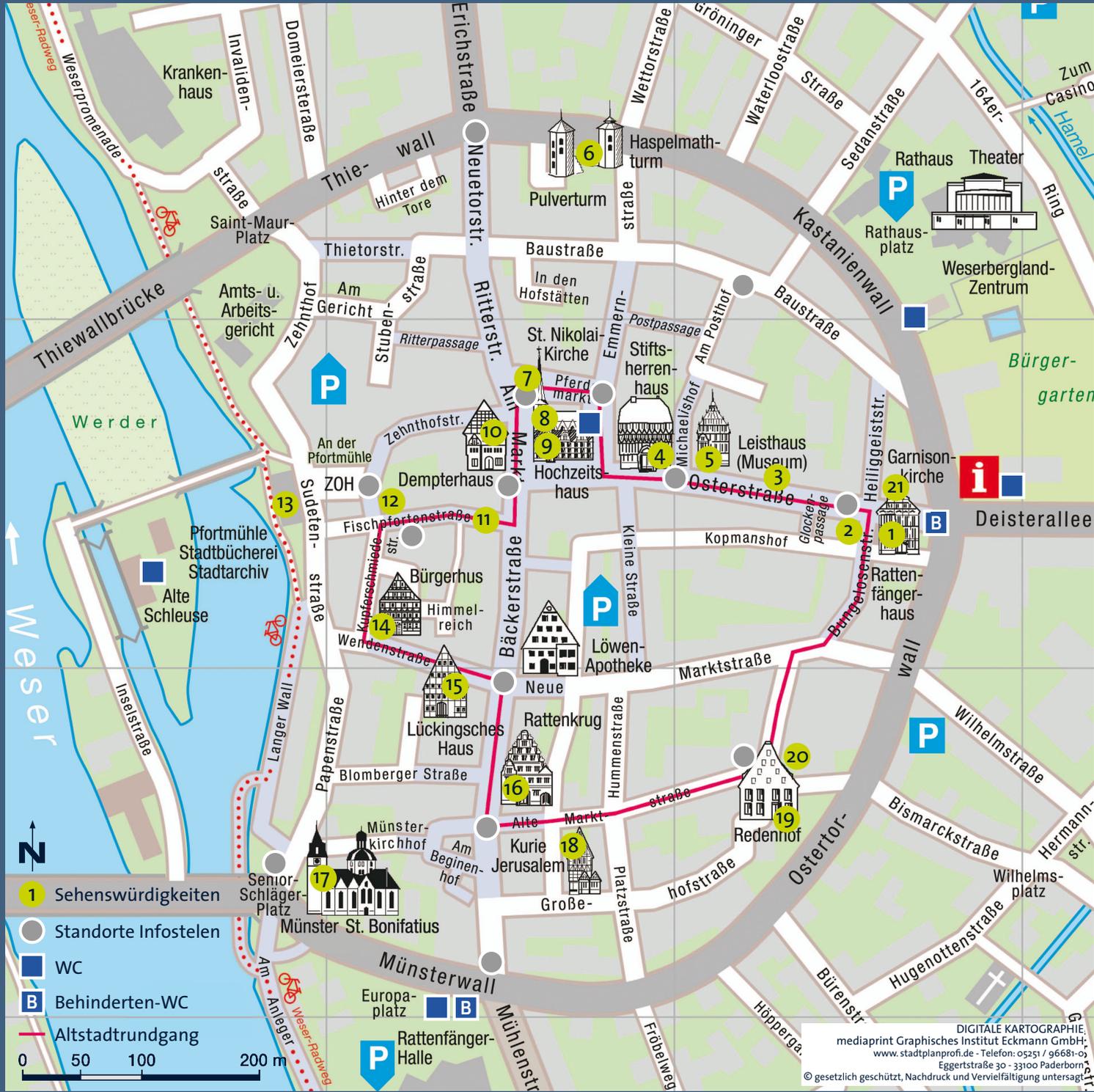
Eine Turmbesteigung bietet einen wunderbaren Blick über die Stadt.



Hochzeitshaus

Das Hochzeitshaus wurde 1610-1617 als Fest- und Feierhaus der Bürgerschaft errichtet. Es ist das letzte im Stil der Weserrenaissance erbaute Gebäude in Hameln, mit dem 30jährigen Krieg endet die Bautätigkeit.

Der 43 m lange Baukörper aus Sandstein ist betont horizontal gegliedert. Über die Giebel- und Traufseiten sind umlaufend breite Gurtgesimse angeordnet.



Dempterhaus

„Tobias von Dempter und Anna Bocks ließen mich erbauen“ schreibt 1607 der spätere Bürgermeister der Stadt Hameln in lateinisch über den Hauseingang.

Ganz im Stil der Renaissance ist die Horizontale der Fassade deutlich betont. Dabei wechseln sich glatte, unbehandelte Bänder ab mit solchen aus Bossenquadern, die kleine Einkerbungen in gleichmäßiger Vertiefung aufweisen.



Fischportenstr.

Die Fischportenstr. wurde als „visportenstr.“ erstmals 1386 erwähnt. Sie führte ursprünglich zu einer der beiden Fischpforten, die als Durchlass in der Stadtmauer Zugang zur Weser boten. Außerhalb der Mauer befand sich der Anlegeplatz für die Schiffe. Hier mussten auch die Schiffe, die die Weser komplett befuhren, ihre Waren ausladen, um das berühmte „Hamelner Loch“ zu passieren.

Das „Hamelner Loch“ oder die Fehre war eine Aussparung am unteren Weserwehr, an dem die Schiffe herabgelassen oder heraufgezogen wurden.

Bis zum Bau der ersten Schleuse auf dem Werder war dies die einzige Möglichkeit, den durch die Wehre gebildeten Höhenunterschied der Weser zu überwinden.



Wilhelm-Busch-Haus

In diesem Haus in der Fischportenstr. war manchmal Wilhelm Busch zu Gast, dessen Verwandtschaft 1847 hier eingehiratet hatte. Das Gebäude wurde um 1560 als giebelständiges, dreigeschossiges Haus mit Vorkragungen des 2. Ober- und Dachgeschosses errichtet.

Das Fachwerk des Hauses weist reiche Verzierungen mit Fächerrosetten und Flechtbändern auf. Die Füllhölzer und Schwellen sind durch mit Perlstäben besetzte Taubänder verziert.



Pfortmühle

Schon im Jahr 1405 wurde eine bei der Fischpforte angelegte und nach ihr so benannte Pfortmühle bezeugt. Der großflächige Baukörper wird durch den Wechsel von gelben und roten Ziegeln sowie durch Pilaster gegliedert. Zur Weserseite ist die Attika von zwei weiblichen Figuren und einem bekrönten Wappenschild belegt.

Im Rahmen der Altstadtsanierung wurde das früher als Mühle genutzte Gebäude für Zwecke der Stadtbücherei saniert. Seit Ende 2003 sind auch das Stadtarchiv und das städtische Kulturbüro in der Pfortmühle untergebracht.